

Prämiation: Mit täglicher Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt der wöchentlichen Beilage...

Man pränumeriert ausserhalb Post-Offen durch die Postämter; für Post-Offen im Expeditionsbureau des „Lloyd“...

Notierungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Table with multiple columns listing various goods and their prices, including items like flour, oil, and different types of grain.

Anzeige der am 1. April nicht notierten Effekten.

Table listing financial instruments and their values, such as bonds and interest rates.

Wiener Telegramm vom 3. April.

5% Rente 64.70 Silberagio 108... 1880er Rente 10.25 20-Jahresrente 8.81...

Kommunikationen.

Dampfschiffahrten der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Wien-Preßburg (Coloboth) täglich 4 Uhr Nachmittags... Wien-Bratislava (Coloboth) täglich 4 Uhr Nachmittags...

Kommunikationen.

Stuhlweissenburg 6.17 Abds. 3.58 Fr. 1.19 Nm. Wien-Ankumft 8.17 6.05 4.29... Eisenbahnfahrten. K. k. priv. Staatsbahn.

Die Selbstkosten der Eisenbahnen.

Der Verfasser sagt in der Einleitung zu seinem Werke mit Recht, daß das Publikum mit seinen Klagen über die ungerechtfertigte Höhe der Preise gegenüber den Eisenbahnverwaltungen...

reich-ungarisch, wo die ungarische Nordbahn (ungarische Staatsbahn) mit ihrem viel angelegten Tarife nicht unter einem Aufschlage von 0.24 fr. das Dreifache von dem, was die Köln-Mindener...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Der 3. April. An der Aktienbörse hielt die matte Stimmung an. Das Geschäft befruchtete sich auf öftere Kredit...

sehr umfangreiche und nahm die allgemeine Aufmerksamkeit ausschließlich in Anspruch. Der allgemeine Ton jedoch war ein stetiger, und fast alle Effekten schienen mit größeren oder geringeren Anwesen.

der Bank gehen 3,169,152 fl. Darlehen an den Staat für die Dauer des Anleihegeschäftes 8,000,000 fl. hypothekendar...

Geldkursbericht.

Wien 6 Uhr + 6 1/2. Witterung: bewölkt. Temperatur mild. Morgens 6 Uhr + 6 1/2. Mittags + 14 1/2. Abends + 10 1/2.

Kur schnelle und gründliche Heilung führt vor Heilung!
Geheime Krankheiten
 und die **IMPOTENZ**
 (Manneschwäche)

werden nach einer in Militär- und Civilspitalen bewährten einfachen Methode, ohne Betriebsamkeit unter Anwendung eines feineren und dauerhaften Erfolges rasch und gründlich geheilt (neue Erfolge binnen 48 Stunden) von

J. WEISZ,
 prakt. Arzt und Geburtshelfer, gemeiner Rath, Mitglied der k. k. Garnison-Gesellschaft, in letzter mit allen Bequemlichkeiten sowohl zur Schenkung als zu Heilungsmitteln.

Ordinations-Anstalt:
 Innere Stadt, Seckelstrasse Nr. 4, im 1. Stock.
 Einzahlung auf der Stiege im Hause Café „zu den zwei Hühnern“ (früher keine Heilung).
 Täglich 7-10 Uhr Vor- u. v. l. 4-11 Uhr Nachm.
 Herren und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer.
 Besondere Besuche werden schnellstens entsprochen und auf Verlangen die Medikamente besorgt.

Kundmachung.

Am 8. April 1872 Vormittags 10 Uhr, wird bei der Preßburger k. ung. Komitatsbehörde eine öffentliche Subarrondierungs-Verhandlung für das in den Garnisons-Stationen des Preßburger und Trenckener Komitats dislozierte Militär auf die Zeit vom 1. Mai bis Ende Oktober 1872 abgehalten werden.
 Hierbei wird sich auf die Nummer 77 vom 31. März, worin die detaillirte Kundmachung aufgenommen wurde, bezogen. 4410

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP
 von GRIMAULT & Co.
 APOTHEKER, PARIS

Dies ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Menschheit befügt; es besteht die erschöpfte Kräfte und verbessert das durch Krankheiten herabgekommene Blut. Der Eisen-China-Syrup von Grimault & Comp. ist durch die „Académie de médecine de Paris“ ausgezeichnet, und wird von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen, er ist von gleichem Erfolg bei Kindern wie bei Erwachsenen; hauptsächlich wird er mit Erfolg angewendet gegen **Blutarmuth, Unregelmäßigkeiten der Menstruation**, und ebenso erfolgreich wird er gegen die Magenbeschwerden, denen die Damen so häufig unterworfen sind. Er erleichtert die Entbindung junger Mädchen, erregt den Appetit, befördert die Verdauung und verleiht dem Aussehen die frühere Frische wieder. Zum Schutz gegen Nachahmungen beliebe man die Etiquette **Grimault & Comp.** zu verlangen. — **Depots** in Pest bei Herrn **J. v. Török**; in Preßburg bei Herrn **Wistorsky**; in Kronstadt bei Herrn **Zetelius**; in Hermannstadt bei Herrn **Wistorsky & Söhne**; Wies 2 fl. 8482

Die Maschinenfabrik
 des **STEPHAN ROCK**
 in Pest, Sorokfärergasse Nr. 20, empfiehlt ihre **transportablen Dreschmaschinen**,
 mit Puffer und Saugung versehen, hiesig **6pferdekr. stark konstruirte transportable Göpel** mit leichtem Gange, dann **Hentzmann- und amerikanische Dreschmaschinen** auf 2, 3, 4 Pferdekraft sammt Göpel,
Flüge verschiedener Art, **Arbau- und Nähmaschinen**, **Seurechen**, **Säselmaschinen** auf Hand- und Webekraft; **Rübenhobel**, **Kulturmaschinen**, **Luftschiffen** jeder Größe, **Wein-, Krammel- und Seilpressen**, **Salzmühlen**,
Mahlmühlen auf Pferde- und Dampfkraft, mit und ohne Putzereien.
Locomobilen mit Dampf-Dreschmaschinen.
Liegende Dampfmaschinen sammt Kesseln, Pumpen jeder Größe.
 Für Dauerhaftigkeit und Solidität meiner Fabrikate habe 4203 5-6
Stephan Rock.

Lizitations-Kundmachung.

Wegen Verpachtung des nachfolgenden sogenannten Sorokfärer Hinterwirthshauses auf die Zeit von drei Jahren und vom 1. November d. J. an gerechnet, wird am 8. April d. J. im Wege schriftlicher Offerte eine öffentliche Lizitation abgehalten werden.
 Hievon werden Vollstellige mit dem verhandelt, daß sie ihre mit 40 fl. Rente und 50 fl. Stempel verbundenen und verpfändeten schriftlichen Offerte am besagten Tage längstens bis 10 Uhr Vormittags im Stadthaus, erster Stock Nr. 35, zu Händen des Herrn Bezirksverwalters Michael Kada um so gewisser zu überreichen haben, als später einlangende oder nachträgliche Offerte nicht berücksichtigt werden. 4400
 Pest, am 27. März 1872.
Die Wirtschaftskommission.

Monats-Ausweis
 der **Anglo-Hungarian-Bank**
 nach Artikel 46 der Statuten über den Stand ihrer im Umlauf befindlichen Kasse-Scheine.

Stand am 29. Februar 1872	879 Stück mit 2.730,100 fl.
Einzahlungen vom 1.-31. März 1872	191 Stück mit 599,800 fl.
zusammen 1070 Stück mit 3.329,900 fl.	
Rückzahlungen vom 1.-31. März 1872	306 Stück mit 802,700 fl.
Stand am 31. März 1872	764 Stück mit 2.527,200 fl.

Abnahme gegen den letzten Monat 202,900 fl.
 Pest, 31. März 1872.
Die Direktion.

Hautleiden
 geheime Krankheiten,
 Stoff hartnäckige und veraltete,
 werden nach einer in Spital- und Privatpraxis in mehreren laufenden Fällen bewährten Methode, rasch und gründlich geheilt, und zwar in dem Besonderen nach dem Patienten in sein und Besondere gefordert wird, schnell und leicht geheilt, und nur nach gänzlich beendeter und vollkommen gelungener Kur auf Honorar rechnet von einem

Dr. der Medizin,
 Dr. Königsgasse Nr. 27, Wieden'sches Haus, 1. Stock, Eingang an der Stiege.
 Ordinationsstunden: Vormittags von 7-9, Nachmittags von 1-4 Uhr.
 Es wird auch brieflich ärztlicher Rath erteilt und auf Verlangen die nöthigen Medikamente besorgt.

Sichtleinwand
 gegen jede Art Sichts-Abnormitäten, Schielbräune, Strabismus, Nerven- und Muskelschwäche, Herabsetzung der Sehkraft, etc. 1. Bandet zu 1 fl. 5 kr., doppelt stark für erkrankte Seiden 2 fl. 10 kr.

Pariser Universal-Pflaster
 es Dr. Paron gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen, Geschwüre, Hühneraugen und Frostbeulen. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung 70 kr., ein kleiner 35 kr., mit Post 10 kr. mehr, ist einzig und allein echt zu haben in der Apotheke des Herrn **Joseph v. Török**,
 Königsgasse Nr. 7, Sárospatak, Waisnergasse. In Debreczin: Rothschneid; Steinamanger; Franz v. Willich; Mohács: in der Lotteriekollegatur des Karl János; Klausenburg: Apotheker Wulf und Apotheker Engel; in Kronstadt: Fabrik Apotheker; Arad: Strobl; Miskolcz: Spuller; Ungarisch-Karoly: Wehrlein; Apollon: Apotheker; Eger: Apotheker; Szegedin: in Szegedin bei Herrn Franz Weisler; in Wien in der Apotheke „zum goldenen Strich“ am Kohlmarkt; Pöstornay: A. Gebel; Apollon; Stuhlweißenburg: Dieballa, Apotheker; Gyöngyös: Wozary, Apotheke; Nagam: Mittelbach, Apotheker; Eisenbruch: Apotheker Béczy.

Börsen-, Bank- und Wechsel-Geschäft,
 WIEN,
 Kärnthnerstrasse 45.

Vermittlung aller Arten Börsengeschäfte.
Versorgung von Geldern und Obligationen an der k. k. Börse.
Abrechnung täglich oder medio jeden Monats nach dem von der k. k. Börsenkammer bestimmten Liquidationscourse.
Bei Contremine-Geschäften wird das Kostgeld vergütet.
Einlage sehr gering, je nachdem die Tendenz und das gewählte Effct.
Prämien-Geschäfte werden franco Provision besorgt, wenn diese zu weiteren Operationen führen.
Deckung und Gewinne werden sofort nach Abwicklung des Geschäftes ausgefolgt.
Aufträge vom Auslande und den Provinzen, wenn früher ein Conto eröffnet wurde und briefliche oder telegraphische Ordres einlangen, werden sofort ausgeführt und die Partei schnellstens verständigt.
 Adresse für Briefe: Parnischofsky & Comp., Wien.
 „Telegramm: Parnischofsky, Börse, Wien.
 Comptoir, Sprechzimmer und Barettsaal täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends geöffnet.
 Politische und Cours-Depeschen vom Auslande liegen zur Verfügung stets auf.
 Auf briefliche oder mündliche Anfragen werden gereifliche Auskünfte erteilt. 4351 1-12

Gesunde Zähne.
 Zur Reinigung und Geinberhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, und zur Beseitigung des übelen Geruchs im Munde eignet sich das von Herrn Dr. J. G. Popp, k. k. Hof- und Zahnarzt in Wien, fabricirte **Anatherin-Mundwasser** wie kaum ein anderes Mittel, indem es durchaus keine der Gesundheit schädlichen Stoffe enthält, das Faulen der Zähne und die Weissenbildung an denselben verhindert, vor Zahnfleischentzündung und Mundulce schützt, und diese Hebel (falls sie schon eingetreten sein sollten) in kurzer Zeit lindert und beseitigt.
 Dr. J. G. Popp's **Vegetabilisches Zahnpulver.**
 Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Gefahr der Zahne an Weisheit und Hartheit immer zunimmt. 3844
 Preis per Schachtel 63 kr. 6 B.
 Zu haben in Pest bei **J. v. Török**, Königsgasse Nr. 7; **A. Thallmayer u. Comp.**; **Michael Szobos**, Konia v. Ungarn; **Johann Scholz**, Stadtapotheker, Leopoldstädter Apotheke; **Apotheke zum Reichspalatin**, Waisnergasse; und bei **A. Waher**, Apotheke auf der Heiligenstraße; ferner bei **Edward Unger**, **Salic**, Waisnergasse; **J. Zetelius's** **Wachholder**, Königsgasse Nr. 2; **M. Szwed**, Alexander-Vertrieb; **Josephine Gótz** und **Roth u. Comp.**, Parfümeriehandlungen; **Serich u. Giffert**, Galanteriewaarenhandlung. — In Oden bei **Gebrüder Szabats**, Hofapotheke; **Laban**, **Rath**, **Apotheker**, und **Grünberger**, Hofapotheke.

Billige und elegante Wohnungen
 bestehend aus 4 Zimmern (parquetirt), ferner eine aus 2 Zimmern n. h. zugehörig sind auf der Kerepesystrasse Nr. 50 neben dem Zinrentenamt daselbst zu verlassen. 4358 2-6

Zahnoperationen
 vollkommen schmerzlos, mittelst Luft- oder Lachgas sind 1 Stunde vorher anzugeben.
Zähne und Gebisse nach amerikanischer Manier vorübergehende ohne Beden zu den billigsten Preisen. **Wundheilungen** mit Arnicaöl, Goldsolle und anderen Heilmitteln u. v. v. vorgenommen bei 4048
Zahnarzt Mittelmann,
 Pest, weiße Schiffgasse Nr. 8.
 Ordination von 8-12 und von 2-5 Uhr.

Die erste ungarische Möbel-Auktion
 verkauft täglich ihre eigenen Erzeugnisse von Tischler- und Tapezierarbeiten zu den staunend billigsten Preisen.
 Pest, Seminarygasse Nr. 7, 1. Stock.

Geheime Krankheiten
 und die **IMPOTENZ**
 (geschwächte Manneskraft)
 heißt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Dr. M. Handler,
 Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde.
 Ordination täglich: von 11-1 Uhr Vor- und von 3-5 Uhr Nachmittags.
 Wohn: Pest, Leopoldstadt, Palatinngasse Nr. 13, 1. Stock, Nr. 14.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Subscriptions-Eröffnung
 auf **1000 Anthelle zur Bildung eines Börsen-Operations-Consortiums.**
 4442 1-4

Auf jeden Antheil sind ein für allemal fl. 500. — ö. W. bei der Uebnahme des Scheines einzuzahlen, und findet die Subscription bis 15. April d. J. gegen Ertrag oder Einsendung von fl. 500. — ö. W. und fl. 3. — Stempelgebühr für je einen Operations-Consortiums-Antheilschein bei dem gefertigten Bankhause statt.

Auszug aus dem Programm.

Durchführung von der jetzigen Idee, daß nur die vereinigte Kapitalmacht auf dem Weltmarkte konkurriren kann, hoffe ich, den P. J. Theilnehmern dieses Operations-Consortiums Resultate zu erzielen, welche alle bisherigen unternehmen möglichen Börsen-Operationen übersteigen dürften, da man auf der Börse nur mit vereinten Kräften sicher reüssiren kann, und glaube ich durch meine ausgearbeiteten Verbindungen mit den ersten Finanz-Kapitalisten Wiens und durch die eigene Leitung aller größeren Operationen — wozu ich mich verpflichte — diesen Unternehmen in einer Weise gerecht zu werden, daß den Theilnehmern die großartigsten Gewinnchancen in Aussicht gestellt werden können.
 Schon am 1. April d. J. beginnt die Thätigkeit des Börsen-Operations-Consortiums, und werden die Theilnehmer **altwärdig** mit von den geschäftlichen Operationen verhandelt.
 Nach jeder monatlichen Thätigkeit wird bilancirt, und der Nutzen unter den Theilnehmern gleichmäßig vertheilt.
 Nach Schluß des Jahres steht es jedem Theilnehmer frei, aus dem Operations-Consortium auszutreten.
 Zur sammtliche Operationen, Verwaltung und für die ganze Leitung des Unternehmens erhält das gefertigte Bankhaus 25 pCt. von dem Reingewinne.
 Anmeldungen werden bis 15. April d. J. angenommen, und können die Beträge nur in Baarem geleistet werden.

Detaillirte Programme werden gratis vertheilt und auch in die Provinz auf Verlangen franko zugeschiekt.

J. Epstein, Bank- und Wechselhaus
 in Wien, Kärnthnerstrasse Nr. 17.

Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzetl. színház. Ördög Robert. 5 felvonás. Kézlelte 7 darabok.
Teufliches Affens-Theater. Benefiz und Gattspiel des Herrn...

Personelle.

Hotel Prohner. Dr. J. Springer, Doktor von Arad. A. Kner, Ingenieur von Wien.
Hotel National. Baron E. Duff, Gutsbesitzer von Gönz...

Hotel National. Baron E. Duff, Gutsbesitzer von Gönz.
Hotel Europa. Graf J. Bathanyi, Gutsbesitzer von...

Hotel Paris. Dr. R. Kopp, Gutsbesitzer von Gr. Léta.
Hotel Valatin. Dr. J. Delany, Ablegat von Böhmen...

Hotel Jägerhorn. E. Helbing, Kaufmann von Paris.
Hotel goldenes Adler. E. Jhaq, Ablegat vom Bihar...

Hotel Garni. F. Nagel, Kaufmann von Jicz.
Hotel Europa. Graf J. Bathanyi, Gutsbesitzer von...

Hotel Europa. Graf J. Bathanyi, Gutsbesitzer von...
Hotel Erberhard. Graf R. Kponzi, Gutsbesitzer von...

Hotel Zieger. A. Zador, Hauptmann von Wien.
Hotel goldenes Adler. E. Jhaq, Ablegat vom Bihar...

Hotel goldenes Adler. E. Jhaq, Ablegat vom Bihar...
Hotel König von Ungarn. J. Gabel, Ingenieur von...

Befermann. J. Kolman, Privatier von Graz.
Abdoat von A. Maroth. J. Wolf, Defonon von...

Hotel zur Königin von England. S. J. Briny,
Rentier von Merito. Graf Th. Jizgon, Gutsbesitzer von...

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Pest-Ofner Baugesellschaft in Liquidation.
In Folge Beschlusses der am 16. März l. J. abgehaltenen...

Hirdetmény.
A magyar kir. távirati intézet szolgazemelyezete...

Haasenstein & Vogler.
Annoncen-Expedition, Pest, Dorotheengasse 13.

Feinste Metall-Särge.
aus der berühmten Weiskircher'schen Fabrik zu haben billiger bei...

EINLADUNG.
Die ordentliche General-Versammlung der Ofen-Pester Maschinen-Ziegel-Fabriks-Aktien-Gesellschaft...

L. WEINBERGER,
bürgerl. Uhrmacher, Wien, Stadt, Nagelgasse 14, bietet eine große Auswahl aller Gattungen gut regulirter Uhren...

Haasenstein & Vogler.
Annoncen-Expedition, St. Gallen, Obere Gassenstraße 12.

Es gilt nur eine Probe.
Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.
Wiener Lederwaaren, Beste Fabrik...

Maschinen- und Waggon-Fabrik der königl. Kundmachung.
In der Maschinen- und Waggon-Fabrik der königl. Staats-Eisenbahnen...

Wiener Gasindustriegesellschaft.
Bei der am 27. März l. J. stattgehabten Subskription auf die Aktien der Wiener Gasindustriegesellschaft...

Offert-Verhandlung.
In Folge Magistratsbeschlusses Zahl 9952/2 vom 1. J., wird wegen Ausführung der bei dem städtischen...

Ein intelligenter Landwirth.
Sachl. 28 Jahr, militärfrei, welcher die landwirtschaftlichen...

Vertical text on the right edge of the page, including 'bis an's Lung mit Todes...' and other fragments.

UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

(Die einzelne Nummer kostet 4 kr. 5. B.)

Donnerstag, 4. April.

1872 — Nr. 77.

— Pest, 4. April. Das unser Reichstag nicht bis an's Ende seiner Tage leben und daß er an dem Lung'nübel, das er sich angeeignet, eines vorzeitigen Todes sterben werde, — das wird uns heute von unternichteter Seite als eine feststehende Thatsache mitgeteilt, nur über den Tag der Auflösung wäre man noch nicht einig. Bei der Umschreibung des neuen Reichstages wird, wie man uns ferner sagt, jedenfalls das Moment maßgebend sein, daß die Wahlen noch vor den Centarbeiten vor sich gehen können.

Das für Kistritz, welches den kroatischen Landtag für den 15. Juni einberuft, lautet wie folgt:

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen und apostolischer König von Ungarn, Kroatien, Slavonien und Dalmatien

dem ansehnlichen und hochwichtigen Anton von Bafanovic, Intendant Banatkommissionen von Kroatien, Slavonien und Dalmatien, Intendant aufständigen Getreue.

Wenn lieber aufständigen Getreue!

Indem Wir Euren Antrag über die Einberufung des Landtages des Königreiches Kroatien, Slavonien und Dalmatien auf den 15. Juni 1872 in die Landeshaupstadt Agron genommen, ermächtigen Wir Euch, daß Ihr Befehl der Neuwahl des Ersteren im Sinne des Gesetzes rechtzeitig veranlaßt.

Im Uebrigen bleiben Wir Euch mit Unserer kaiserlichen und königlichen Gnade wohlwogen.

Geben in Wien, den neun und zwanzigsten März Ein tausend achthundert sieben und zwei.

Aus dem Reichstage

Pest, 4. April. Die heutige Sitzung des Unterhauses wurde vom Vizepräsidenten Bela Perczel um 10 Uhr Vormittags eröffnet, als Schriftführer fungierten Mihalyi und Szil. von den Ministern waren anwesend: Lonyay, Tsch, Sclaw, Tiba und Pauler.

Nach Authentifikation des Protokoll der gestrigen Sitzung wurden von den Abgeordneten Ludwig Mocsary, Alexander Szapard, Johann V. Dats, Edmund Kallan und Edward Horn Privatgesuche eingereicht, die das Haus an die Petitionskommission wies.

Hierauf ließ Edward Horn eine Interpellation von Stapel, in der er sich mit dem Parlamentarismus, mit der persönlichen Freiheit, mit der internationalen, mit der roten Republik und endlich auch mit den in Pest verhafteten Arbeitern beschäftigte. Schließlich fragte er den Justizminister, ob er wisse, daß vor zehn Monaten in Pest unter dem Vorwand einer sozialistischen Verschwörung 13 Arbeiter verhaftet wurden, von denen vier Anklagen ohne Verheiß, ja selbst ohne Verhör noch immer in Haft gehalten werden; ferner ob er diesem, mit der Menschenwürde und den Menschenrechten im Widerspruch stehenden Verfahren bald ein Ende machen will.

Nachdem Tiba richtete an das Gesamtministerium die folgende Interpellation:

„In Anbetracht, daß man von seinen Beamten, die in nicht politischen Ämtern angestellt sind, nicht verlangen kann, daß sie eine politische Rolle spielen sollen; — in Anbetracht, daß es das Ansehen der Beamten und die menschl. Würde derselben schädigt, wenn dieselben durch ihre Vorgesetzten, wenn gleich an indirekten Wege, zum Anschlusse an die eine oder die andere politische Partei gezwungen werden; — in Anbetracht, daß die Arbeit und Gewissenhaftigkeit der Beamten vernichtet wird, wenn eine derartige amtliche Position eben vor den Abgeordnetenwahlen ausgesetzt wird, frage ich das Ministerium:

1. Hat es Kenntnis davon, daß Franz Hildesheim, der provisorische Direktor des Telegraphenbureau's, am 18. Februar die Telegraphenbeamten zusammen gerufen und ihnen die sie zur Unterfertigung des Programms der Deputierten aufzuredete, erklärt hat, daß er zwar Niemanden zwingen, ihnen jedoch als jungen Beamten mitteilen müsse, daß der Wagen mit den Unterfertigten vor das Ministerium gelangen wird, und daß die sich Weigernden die Folgen ihrer Weigerung bitter empfinden würden; zugleich habe er die Versprechungen angewiesen, zu den Konferenzen der Deputierten zu gehen und an den Wahlen thätigen Antheil zu nehmen.

2. Wenn das Ministerium hiervon keine Kenntnis hat, beabsichtigt es die Sache unteruchen zu lassen?

3. Wenn der Vorbehalt fargestellt wird, beabsichtigt es, den Direktor, der seine Macht mißbraucht hat, zur Ordnung

zu verweisen und überhaupt zu verfügen, daß die Staatsbeamten nicht gezwungen werden sollen, die Interessen der Regierungspartei zu befördern und daß die Wähler von derartigen unberechtigten Beeinträchtigungen frei bleiben?

Beide Interpellationen werden den Ministern schriftlich zugestellt werden.

Karl Szatmari ergreift hierauf das Wort und verlangt, daß sein Antrag bezüglich der Klausenburger Universität morgen vorgenommen und über die Frage entschieden werde, ob dieser Antrag überhaupt und für welchen Tag zur meritorischen Beratung zugelassen werden soll oder nicht. Die Rechte war mit diesem Verlangen nicht einverstanden und wurde dasselbe mit 91 gegen 83 Stimmen abgelehnt.

Koloman Szell legte den Bericht der Centralkommission über den auf die Vereinfachung und administrative Regelung der Städte Pest und Ofen bezüglichen Gesetzentwurf vor. Das Haus wies den Bericht vorläufig zur Zurücklegung.

Der Tagesordnung entsprechend wurde die oppositionelle Besprechung der Einleitungsartikel zu Kapitel I des Wahlgesetzes fortgesetzt.

Sabbos Bukovics stellte zunächst den Nachweis zu führen, daß das Verlangen der Opposition in der Wahlgesetzfrage den Parlamentarismus nicht schädigt. Mit höflichen Worten berichtete er die Auflichten Ladislaus Tiba's über die parlamentarischen Verhältnisse in England und Amerika, dann über die Behauptung auf, daß die Verbindung mit Oesterreich und die Benennung „österreichisch-ungarische Monarchie“ für die ungarische Nationalität sehr gefährlich sei. Redner polemisierte ferner unter wiederholtem Verweise der anwesenden Herren Koloman Ghyczy und gab schließlich sein Votum für das Amendement des Abgeordneten Madarasz ab.

Moris Jókai sprach sich direkt gegen das allgemeine Stimmrecht aus und erklärte, er werde sich daran weder durch die feine und staatsmännische Rede Lonyay's vor den Feiern, noch durch die Supplementrede des Abg. Alex. Teröf hindern lassen, die so schön war, daß sie nach dem stenographischen Berichte die Rechte zu lebhaften, allgemeinem und anhaltendem Beifall hinriß. (Heiterkeit.) Redner stellt es entschieden in Abrede, daß das allgemeine Stimmrecht auf dem Naturrecht beruhe, sonst dürfte man weder die Frauen, noch die Minderjährigen ausschließen. Nimmt man einmal das allgemeine Stimmrecht an, so löst sich die Grenze, wo die Stimmberechtigung aufhören soll, kaum mehr feststellen. Das Gefährliche kommt man vom Stimmrecht kaum ausschließen; wohin würde es aber führen, wenn der Recht seinem Brodherrn lagen dürfte? Heute arbeite ich nicht, denn ich muß zu einer Parteiverammlung gehen? Das allgemeine Stimmrecht führt jedenfalls zur Republik, dieses Resultat mag aber der Redner für Ungarn nicht. Er vertritt wohl ebenfalls die Republik eines Cincinnati, eines Washington; aber die letztere gehört der Vergangenheit, die letztere der neuen Welt an. Die Letztere fand eine tabula rasa, bei uns aber ist dies nicht der Fall; überhaupt ist die Republik für Europa nicht wünschenswert, denn es fehlen hier die republikanischen Tugenden. Die Zeit der allgemeinen Republik wird gekommen sein, wenn der Papst, der Sultan und der Patriarch von Petersburg die Religionsfreiheit proklamieren werden, wenn überall Bildung, Gewissenfreiheit und Menschenliebe herrschen wird. So lange aber bei uns in sieben Sprachen der Hakenkreuz gepredigt, in sieben Konfessionen Gottesdienst gehalten wird, kann von einer Republik in Ungarn nicht die Rede sein. Redner bekennt sich unbedingt als Royalist und erklärt, Ungarn habe Gott zu danken, daß es eine Eparchie besitzt, deren Interessen mit den Interessen Ungarns zusammenfallen. Die Krone des heiligen Stephan ist für Redner und dessen Gesinnungsgenossen nicht eine gefangen haltende Kette, sondern ein Palladium. Die Disposition dränge sich zwar immer mit lokalen Konstellationen an die Thronen des Königs, wenn es aber gelten werde, die Loyalität durch Thaten zu beweisen, werde die Opposition ihren Mann stellen. Er stimmt für Csernatom's Antrag.

Karl Szatmari gab sein Votum nach längerer Motivierung in demselben Sinne ab. — Weiteres im Morgenblatt.

In der heute um halb 12 Uhr eröffneten Sitzung des Oberhauses fungierten Graf Julius Csaky und Graf Franz Batthyany als Schriftführer. — Nach Verlesung des Protokolls legten einige Mitglieder des Disziplinargerichtes der konst. Tafel nachträglich den Eid ab. — Auf der Tagesordnung ist die Wahl eines Mitgliedes der Kommission zur Kontrolle der schwedischen Staatsfonds und werden zu diesem Behufe die Stimmzettel abgegeben. — Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Revision der Hausordnung. Zu diesem Zwecke läßt der Präsident nach dem Berichte der betreffenden Kommission bloß diejenigen Paragraphen verlesen, bei welchen Modifikationen in Vorschlag gebracht sind. — Die Kommission ist gut vor, daß die Sitzung des Oberhauses vor Eröffnung der Reichstagsperiode nicht, wie bisher, unter einem Alterspräsidenten, sondern unter dem Präsidenten oder Vizepräsidenten der letzten Periode stattfinden soll. Das Haus beschließt jedoch die Beibehaltung der früheren Bestimmung. — Im Weiteren sind mehrere parlamentarische Veränderungen vorgeschlagen, und wird die Hausordnung mit unwesentlichen Veränderungen des Kommissionsentwurfs angenommen.

Tageschronik.

[Vom Hofe.] In der gestrigen Hofstafel, welche von 3 bis 5 Uhr Nachmittags währte, waren Erzherzog Joseph und Gemahlin, Prinz und Prinzessin v.enburg, Graf Aladar Andrássy und Gemahlin, der Vizepräsident des Banatbes Graf Giza Szapary, der Oberpräsident des Pest Komitats, Graf Viktor Jichy Ferraris, die Minister Kertapoly und Wittö, Oberbürgermeister Alois v. Gonyossy u. A. geladen. Ihre Majestäten konversierten mit den Anwesenden auf das Leutlichste. Ihre Majestät die Königin

gerubte auch den Herrn Oberbürgermeister v. Gonyossy mit einer Ansprache zu beehren, in welcher sie sich wiederholt äußerte, daß ihr der Aufenthalt in Ungarn angenehm und es ihr Wunsch sei, den Winter hier zu verbringen. Gonyossy erwiderte, daß die Verwirklichung dieses Wunsches den Bewohnern Pest-Diens zur größten Freude gereichen würde.

[Personalnachrichten.] Der Bruder der Königin, Prinz Ludwig von Bayern, ist gestern Abends aus Wien hier angekommen. — Baron Paul Sennery ist heute Früh nach Kaschau abgereist.

[Die Vorstellungen im Palais Karacsosony] werden künftige Woche, Sonntag und Mittwoch, stattfinden. Die Lustspielproben leitet Koloman Szerdahelyi.

[Ludwig Koffuth] hat, wie man dem „Son“ aus Turin schreibt, die Wohnung bereits bezogen, neben welcher er einen Garten hat. Er beschäftigt sich theils mit seinen Büchern und am Schreibtisch, theils in seinem Garten. Besondere Sorgfalt wendet Koffuth drei Rosenbäumen zu, die er erst kürzlich gepflanzt hat. „Diese sind mir das werthvollste Geschenk, sagte er in Bezug darauf, denn der mir sie geschickt hat, schämt sich der Arbeit nicht. So — fügte er hinzu, müßte die ganze Nation sein, um sich der Freiheit werth zu machen.“ Der Schwender der drei Rosenbäume ist, wie der Korrespondent des „Son“ weiter erzählt, ein gewisser Szatmari, der gegenwärtig in Szalonta das Schuster-Handwerk betreibt, und in den Jahren 1848/49 als Oberlieutenant im 3. Honvéd-Bataillon für die Unabhängigkeit des Vaterlandes kämpfte.

[Der Prof. der Aesthetik August Gregus] wird über die Malerei, über den Verstand und über die dramatischen Charaktere Shakespeares lesen.

[Wissenschaftliches Junkerthum.] Das kön. ungar. statistische Bureau verleiht das 1870er Volkszählungswerk auch an sämtliche europäische Universitäten. Unter mehreren Dankschreiben bekam es dieser Tage auch einen Frachtbrief retour mit der Bemerkung des Bonner Universitäts-Sekretärs Herrn Kohler, daß „mit Porto behaftete Sendungen nicht angenommen werden können“. Das ungar. statistische Bureau zahlte die Rückfracht mit 1 fl. 82 kr. und kann die Universität Bonn natürlich nicht weiter mit Zusendungen belästigen.

[Nationaltheater.] Bei der morgigen Vorstellung der Tolbischen Novität „A jó hazafiak“ wird Szerdahelyi die Rolle Lendvay's übernehmen.

Regierung und Regierungsgent.

R. Wien, 3. April. (Zweiter Verhandlungstag) Die Verhandlung wurde heute unter maßigem Andränge des Publikums um halb 10 Uhr wieder aufgenommen.

Der Präsident will mit der Zusagevernehmung beginnen, als sich der Verteidiger Dr. Neuda das Wort erbittet. Er erhält es und begründet nun im Wesentlichen folgende Anträge: Es sei bei dem Oberhofmarschallamt nochmals anzufordern, ob merikanische Gouvernementsgelber in Wien eingelangt seien; sollte diese Anfrage einen ungünstigen Erfolg haben, so wäre Fürst Hohenzollern vorgeladen; um endlich nachweisen zu können, ob und in welchem Grade Etwan an die Realisirung seiner Forderungen glauben dürfe, welche Hoffnungen diesbezüglich in Etwan geweckt wurden, sei der Herr Graf Andrássy vorgeladen. Da der Schatzmeister weiland Sr. Majestät des Kaisers Mar. A. u. H. A. Ch. erw. erklärt hat, daß unter dem in einer Werthmessenkarte aufbewahrten, derzeit im Besitze des a. h. Hofes befindlichen Kartens auch ein Schriftentwurf mit der Aufschrift „Etwan“ vorhanden sei; daß möglicher Weise sich in diesem Pakete der Originalentwurf zwischen Kaiser Mar. und Etwan befindet; so möge der Gerichtshof die geeigneten Verfügungen zur Erlangung, resp. Einriht dieser Schriftstücke treffen.

Der Staatsanwalt Graf Lamazza verkennt nicht die Bedeutung und Tragweite dieser Anträge; diese Bedeutung mocht derselben jedoch weder bezüglich der Aufgabe der Anklage, noch der der Verteidigung inne, sondern nur betreffs ihrer Zielsetzung. Das Oberhofmarschallamt hat geantwortet, was es antworten konnte; sind Gouvernementsgelber vorhanden, so hat der Angeklagte keinen Anspruch daran, weil er keine Ansprüche gegen den Nachlaß des Kaisers Mar. geltend machen zu können glaubt; sind solche Gelber nicht da, so kann er keinen Anspruch erheben. Bei aller Ausdehnung, die im Interesse des Rechtes dem Gebrauche strafrechtlicher Bestimmungen zu gönnen sei, wäre doch in Betracht zu ziehen, ob es gerechen sei, in Kreise einzugreifen, welche dadurch auf das Empfindlichste berührt werden und zu verlangen, daß ein Archiv wegen eines des Betrugs Beschuldigten erschlossen werde, in welchem sich jedenfalls Staats- und Familiengeheimnisse aus der jüngsten Vergangenheit des allerhöchsten Hofes befinden. Die Verteidigung sei überdies gar nicht in der Lage, die Dokumente zu bezeichnen, die ihrer Ansicht nach ihrem Zwecke dienen sollen. Ganz aus demselben Grunde erweise sich der Antrag auf Vorladung des Grafen Andrássy als irrelevant und der Gerichtshof möge deshalb über diese Anträge hinweggehen.

In seiner Replik sucht Dr. Neuda darzutun, daß seine Anträge allerdings weder im Interesse der Verteidigung, noch im Interesse der Anklage gestellt wurden, sondern nur lediglich im Interesse des Rechtes. Man lenne in diesem Angelegenheit nicht die Natur der Ergebnisse des Eingehens auf die Anträge. Möglich aber sei, daß daraus die Berechtigung der Forderungen des Angeklagten nachgewiesen würde, und daß in diesem Falle kein Betrag vorläge. Wo es sich um das öffentliche

Handelt, so ist die Sache von anderer Natur. In der Sache des öffentlichen Rechtes ist die Verteidigung berechtigt, alles zu thun, was zur Aufklärung der Wahrheit dient. Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen. Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen.

Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen. Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen.

Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen. Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen.

Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen. Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen.

Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen. Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen.

Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen. Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen.

Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen. Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen.

Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen. Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen.

Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen. Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen.

Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen. Die Verteidigung ist nicht verpflichtet, die Anträge des Staatsanwalts zu unterstützen, sondern nur die Anträge zu unterstützen, die im Interesse des Rechtes liegen.

Karl Weir Krieger

Recht handle, müssten alle selbst noch so begründeten Rücksichten gegen welche Person immer zurücktreten.

Der Staatsanwalt dupliziert, der Gerichtshof möge sich nur darüber klar werden, ob Angeklagter der Sachlage die Artträge relevant seien oder nicht.

Der Gerichtshof zieht sich zurück.
Nach halbthündiger Beratung verkündet der Gerichtshof folgenden Gerichtsbeschluss:

Was den ersten Antrag der Verteidigung betrifft, so hat der Gerichtshof beschlossen, sich bezüglich der etwaigen Heilmahme des Vorhandenseins und der Verwendung merita-mischer Generelemente dem Aufschluss an das Oberst-Verwaltungsamt zu wenden; dadurch entfällt die Notwendigkeit der Vorladung des Fürsten Sothenlohe. Der Gerichtshof hat auch beschlossen, auf den Antrag auf Vorladung des Grafen Andrány nicht einzugehen; weil, wenn auch der Graf dem Angeklagten in Konversationswege Zusicherungen, Versprechungen oder Verströhmungen gemacht haben sollte, dieselben doch ganz privater Natur seien und am allergeringsten berechtigen sie zu Schuldentragungen. Was den Antrag betrifft, Sr. Majestät zur Herausgabe des mit „Etwas“ überschriebenen Schrift-memorandum zu verfügen, so wurde auch diesem nicht stattgegeben, weil Jeder, der Ansprüche machen will, die Dokumente für ihre Berechtigung in eigenen und nicht fremden Händen haben muss; weil es ferner eine grobe Verletzung der Ehrwürde gegen Sr. Majestät den Kaiser wäre, wenn man durch ein neuerliches Aufsuchen um vermeintlich oder wirklich existierende Schriftstücke den allerhöchsten Kabinettsbefehl, wonach der Bittsteller Etwas aufgefordert wird, für seine Ansprüche die Beweise beizubringen, so aufpassen sollte, als verlange Sr. Majestät von Etwas die Vorbringung von Dokumenten, die sich in a. h. eigenen Besitz befänden.

Am erst nach der Zeugenvernehmung fortgefahren.
Anschließend wird Karl Maier, Chef der Firma: „M. Maier u. Sohn“, vernommen; er sagt, dass er durch Vermittlung des Raab Joh. den er über Empfehlung des Gemeinderathes Kollat kennen lernte, mit Etwas bekannt wurde.

Der Zeuge erzählt nun, dass Etwas viel Vertrauen einzuflohen vermochte, dass er in seinen Erzählungen bedeutende Lebenserfahrung bekundete, viel sprach und erzählte, den Eindruck eines chevaleresken und ehrlichen Mannes auf Jedermann hervorbrachte, sich nicht nur allerorts beliebt zu machen wusste, sondern auch seine Gelehrsamkeit durch ein von ihm verfasstes zweibändiges Werk über den Sectionskrieg darthat.
F r ä g e: Haben Sie Zeuge in dieses Werk Einsicht?
— Zeuge: Nicht nur das, sondern Herr Oberst Etwas hat mit dieses Werk, prachtvoll eingebunden, zum Geschenke gemacht.

Das erste von 3 Uhr entricte Geschäft betrug 4000 fl. Später machte Herr C. Maier mit Etwas persönlich Geschäft; es entwickelte sich zwischen beiden Männern eine Art Freundschaftsverhältnis. Etwas besuchte die Familie Maier wöchentlich zwei, auch drei Mal.

F r ä g e: Auf welche Titel hin liehen Sie dem Vater Geld?
— Zeuge: Er war mir von Johr, dieser mit von G. R. Kollat empfohlen; der Mann sollte mir persönlich Vertrauen ein und wies Schriftstücke vor, aus denen er seine Ansprüche geltend machen zu können vorgab; wie hätte ich da nicht glauben sollen?

F r ä g e: Was waren das für Schriftstücke?
— Zeuge: Sie waren in spanischer Sprache verfasst.
F r ä g e: Was sagte er davon, welcher Art seine ausstehenden Forderungen seien?
— Zeuge: Mir sagte er, sie seien zweierlei Natur, staatsrechtlicher und privater; denn er habe das persönliche Versprechen des Kaisers Maier.

F r ä g e: Hat er Ihnen nicht zur Beglaubigung dessen einen Wechsel produziert?
— Zeuge: Ja; derselbe lautete auf 10,000 Dollars und war auf die Kaiserin Charlotte gezogen. Er lag übrigens kein Accept und da ich mich deshalb erkundigte, sagte Etwas, dass dieser Wechsel bereits honorirt wäre, wenn die Kaiserin Charlotte nicht von dem Unglück betroffen worden wäre.

F r ä g e: Sie haben also Etwas fortwährend Geld geliehen?
— Zeuge: Ja; ich gab ihm Vorkaufe, wie er sie begehrte und da er die darüber ausgestellten Wechsel zur Verzinsung nicht einlösen konnte, wurden dieselben unter Zinsen renovirt.

F r ä g e: Wie hoch belaufen sich zuletzt Ihre Forderungen?
— Zeuge: Auf 25,000 fl. (Emulation).
F r ä g e: Sie haben dann Ihre Beziehungen zu Etwas abgebrochen; warum?
— Zeuge: Es kamen zu mir Unterhändler, die mir eine Forderung an Etwas mit bedeutendem Nachlass übertragen wollten; ich gewann dadurch die Ueberzeugung, dass Etwas auch anderweitig Schulden habe und müsste daher vorsichtiger werden.

F r ä g e: Sie wurden dieser Forderungen an Etwas glücklicherweise los?
— Zeuge: Zwei Agenten proponirten mir einen Hausanlauf, und versicherten, dass der Verkäufer, Christoph Buhjäger, auch geneigt wäre, die Etwas'schen Wechsel an Zahlungshalt, jedoch mit entsprechendem Nachlass, zu übernehmen. Nach mehrtägigen Unterhandlungen kam der Hausanlauf zu Stande. Herr Buhjäger übernahm die Wechsel um 50 Proz. ihres Nennwerthes. Das Geschäft brachte es mit sich, dass ich später noch 3000 fl. zu zahlen hatte; mein Schaden würde sich demnach auf 15,000 fl. belaufen; ich spreche jedoch den Erfolg im Strafrechtswege nicht an.

Es wird nun ein Brief Peter's an C. Maier, aus West datirt, vorgelesen. Derselbe bespricht die Auhienz beim Grafen Andrány.

D. Neuda: Hatten Sie damals die Ansicht, dass Sie Etwas betrügen wollten?
— Zeuge: Indem ich auf den Erfolg von 15,000 fl. verzichtete, glaube ich wohl dargehan zu haben, dass ich meine, es sei ihm die Absicht, zu betrügen, fern gewesen.

F r ä g e: Was haben Sie heute für eine Meinung darüber?
— Zeuge: Ich habe mir keine andere Meinung bilden können, als die, welche sich aus der Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse entnehmen lässt; sind die Forderungen Etwas's nicht berechtigt, dann könnte er sich auch über die Natur dessen getäuscht haben.

Der Zeuge wird beidert.
Der Zeuge Christoph Buhjäger verkaufte sein Haus an den Vorigen und stimmt diesfalls mit demselben vollkommen überein. Bei Ueberlassung der Wechsel sagte C. Maier: „Mein Giro kann ich nicht darauf geben; denn dann wären sie baarcs Geld.“

Dr. Kallmer, der Rechtsanwalt Etwas's, sagte zu dem Zeugen: Sie haben mit diesem Geschäft einen Ternio gemacht.
Der Zeuge erhielt auch eine Versicherungs-Polize über 25,000 fl. von Etwas.

Einschließlich der Vorkaufe, die Zeuge an die Rechts-

freunde Etwas's zur Fortführung von dessen angeblichen Pro-jekt gab, und der mit 1 p. m. berechneten Interessen hätte Zeuge an Etwas 13,620 fl. zu fordern.

Das Vertrauen des Zeugen wurzelte nicht nur in den Empfehlungen Maier's und den Versicherungen Etwas's, dass seine Sache äußerst günstig liege, er erlaubte auch, dass Etwas ein bedeutender Schriftsteller sei und wurde in diesem Glauben bekräftigt durch ein Heftchen der „Tagesspiegel“ vom 30. September 1870 mit der Ueberschrift: „Marimilian und Nanoleon III.“, dessen Inhalt sich auf Mittheilungen des Oberst Etwas darin genannten Mittheilung im Gefolge der Kaiserin Charlotte stützt. Dem Zeugen gegenüber berief sich Etwas wiederholt auf seinen Guadeloupe-Orden.

F r ä g e: Sie, Angeklagter, was hat es für ein Bemand-nis mit diesem Orden?
— Zeuge: Ich erhielt ihn am 9. Dezember 1866 von weiland Sr. Majestät dem Kaiser Max zu Drigaba.

Nach einigen minderwichtigen Erörterungen darüber, dass Etwas sich als Baron und Graf bezeichnet, was er in Abrede stellt, und was ferner der bisherige Zeuge bestätigt, verliest der Präsident eine Eingabe des Dr. Kallmer, worin derselbe Zeugnismittheilungen berichtigt, nach denen er die Ansprüche Etwas's als besonders günstig zum Zwecke von Geschäftsent-rungen bezeichnet haben sollte. Der Schreiber sagt, er habe für diese Ansprüche von beständig Beweismitteln gefordert und da er dieselben nicht erlangen konnte, die Weiterfüh-rung der Angelegenheit abgelehnt.

Der Präsident schreitet nun zur Betrachtung des Sat-tums Hillinger, denen ihr Haus durch Vermittlung Johs an Etwas um 26,000 fl. verkauft wurde. Die hierüber vernom-menen Zeugen, die Grafen Marie und Johann Hillinger, bestätigten das Weiter, was hierüber die Anklage enthält. Den Zeuge kannten sie fünf Jahre früher; dessen Beziehungen haben sie zum Hausverkaufes hergeleitet, und er sei es gewesen, der sie beständig beruhigte. Sie betreiben zwar gegenwärtig ein Mehl-geschäft; dieses, so wie alle ihre sonstigen Habeligkeiten sind auf Grund von 9000 fl. Schulden mit Pfand belegt. Sie, welche für 4 Kinder zu sorgen haben, sind an dem Bettelstüb-gebracket.

Der Angeklagte bezeichnete alle diese Aussagen als voll-kommen wahr. Bezüglich der Hillinger's sagte er: Ich be-dauere von ganzem Herzen, diesen armen Leuten so viel Schmerz herbeizuführen; ich hoffe und wünschte aber, dass ich gut machen werde, was ich nicht vermag.

Bot. V. G. R. Gernert: Warum haben Sie denn das Haus gekauft?
— Zeuge: Damit ich ein Objekt besitze zu billigeren Darlehen, als im Wechselwege.

Johr erklärt, dass er selbst getäuscht gewesen sei.
Die Zeugin Anna Geisler diente bei Johr und lenkt Etwas um daher, Johr entnahm auf Grund ihres Sparfalle-buches 500 fl. aus der Sparkasse und Etwas erlöste ihr diese 500 fl. oder verhalf ihr zum Grabe. Später entlehnte er sich von ihr 200 fl., um angeblich einen Forderungsausgleich zu begeben; er ließ sich von da ab nicht mehr blicken, obwohl er zu Gunsten des Grafen der Zeugin seinen Einfluss bei Bank-instituten geltend zu machen versprochen hatte.

Die Aufschriften der Direktoren der Unionbank und der Franco-Austrianbank müssen von diesem Einflusse nichts.
Es tritt eine kurze Unterbrechung ein, nach der die Zeugenvernehmung fortgesetzt wird.

Die Vernehmung des Zeugen Heinrich M ö l z e r, den Etwas um 1053 fl. prellte, bezieht sich nur das Bezugsliche der Anklage. Dieser Zeuge lernte den Etwas durch die Magda-lena K r a u s kennen.

Diese wird hierauf vernommen. Die hat Etwas, den sie durch ihren Sohn kennen lernte, in ihrer Wohnung nur einmal gesehen, und hat unbegrenzt Vertrauen zu ihm ge-fasst. Alles, was er sagte, glaubte sie ihm nicht nur selbst in seinen Beträgen zumal 360 fl. geliehen, sondern auch über Zurechen der Quartiersfrau Etwas's auch den Chris-top M ö s i n g e r und die Frau S c h m i d b a u e r zu Darlehen an Etwas vermahnt.

Eine komische Figur ist Christoph M ö s i n g e r. Er ist Schranzenpächter am Weidinger Bahnhof und hält Etwas für einen braven Mann, nur seine Umgebung sei nichts gut gewesen.

F r ä g e: Wer war denn diese Umgebung? Zeuge: No, die Oberstin und der Weidinger.

F r ä g e: Warum halten Sie diese Personen für nichts nutz, wie Sie sich ausdrücken?
— Zeuge: Weil der Herr Oberst kein geacht hätte, aber wenn etwas gekommen ist für ihn, sind sie gleich darüber hergefallen. Der Oberst ist ein braver Mann und hält sein Sachen recht schon fortbracht, wenn die nicht ge-wesen wären.

Bot. V. G. R. Gernert: Da hätten Sie ihn darüber aufflären sollen.
— Zeuge: Ich hätte's recht gern than, aber wo traut sich denn Unterreins einen so noblen Cavalier auszu-flären, wenn er's selber nicht sieht. F r ä g e: Was haben Sie von Etwas zu fordern?
— Zeuge: 3000 fl.

F r ä g e: Sie haben ihm auch ein Pferd verkauft?
— Zeuge: Ja, er hat gesagt, er wird noch ein zweites dazu kaufen für seine Equipage.

F r ä g e: Stellen Sie es denn für möglich, dass er eine Equipage brauche?
— Zeuge: Warum nicht; er muss ja in der Welt als Cavalier erscheinen.

F r ä g e: Warum haben Sie ihm Ihr Geld geliehen?
— Zeuge: Mein Gott, er war in Verlegenheit und da hilft ein Mensch dem anderen, warum nicht einem Cavalier.

F r ä g e: Sie haben ja in Gesellschaft des Etwas auch einen Grafen Angelheim getroffen?
— Zeuge: (mit dem Kopfe nickend und mit einer abwehrenden Handbewegung): Das war auch so einer aus seiner Umgebung; er konnte nicht aufkommen.

F r ä g e: Was denken Sie jetzt von dem Angeklagten; Sie hören, er ist kein Cavalier, sondern heißt Peter und ist ein Färbegelle.
— Zeuge: Deswegen ist er doch ein braver Mann; er ist jetzt im Unglück, er wird sich schon wieder heraushehlen und dann wird er mich bezahlen. Wenn er schlecht wäre, war er durchgegangen.

F r ä g e: Er wurde ja verhaftet.
— Zeuge: Wacht mir; er hätte's früher thun können.

Die Aussage der Zeugin Schmidbauer ist ohne Interesse; sie lautet im Ganzen dem Angeklagten nicht un-günstig.
Damit endet die Verhandlung für heute. Peter brüdt im Abgehen dem M ö s i n g e r die Hand mit den Worten: Sie sind ein braver Mann.

Die Spiering'sche Wagen- und Straßenbahn-Baunternahme hat heute unter dem Vorthe des Herrn Jakob L a n g i ihre ordentliche Generalversammlung abgehal-ten. Der von Herrn D. R. S t u n i z über die Geschäftserul-tate des verflorenen Jahres verlesene Bericht theilt mit, dass die Verwaltung bemüht war, die möglichste Erweiterung der

Thätigkeit des Etablissements zu erreichen, was ihr auch in-folge gelang, als ein Umlag von 496,272 fl. 25 kr. erzielt wurde. Der Gewinn blieb jedoch ein sehr bescheiden-der; der Netto-Gewinn belief sich auf 15,750 fl. 22 kr., hiervon ab die Betriebskosten mit 14,229 fl. 78 kr., blieb ein Netto-Gewinn von 4529 fl. 44 kr. Da über Verwaltungsrath überzeugt war, dass eine Ertrags-fähigkeit der Fabrik nicht möglich, war derselbe bemüht, ge-mäß der im März v. J. von der Generalversammlung erhal-tenen Vollmacht das Etablissement zu verkaufen. Seine viel-seitigen Bestrebungen in dieser Richtung blieben jedoch insofern erfolglos, als eine Veräußerung der Fabrik als solcher nicht gelang. Im Februar d. J. erhielt der Verwaltungsrath eine Offerte des Freiherrn Franz v. Wertheim, welcher für die Real-ität allein 230,000 fl. für Dampfmaschinen, Kessel etc. 10,000 Gulden anbot. Der Verwaltungsrath glaubte diese Offerte an-nehmen zu müssen; die Räumung der Fabrik wurde auf den 30. Juni d. J. festgesetzt, um die übernommenen Bestellun-gen noch ausführen zu können. Einer vom Verwaltungsrath vorgenommenen Schätzung zufolge dürften die Aktionäre von ihrer Einzahlung von 170 fl. per Aktie den Betrag von 125-130 fl. zurückzubekommen. Die Generalversammlung ertheilte dem Verwaltungsrath das Absolutorium, befehlte die Liquidation und wählte ein aus den Herren Karl v. Andorring, Alois Straffer, M. Schmidl, Dr. Eigner und Dr. Erbgab be-stehendes Liquidationskomitee, welches in Verbindung mit dem Verwaltungsrath die Realisirung des gesellschaftlichen Ver-mögens durchzuführen hat. Auf dem Antrag des Herrn Baron-von dem Liquidationskomitee und Verwaltungsrath ein Honorar von 3 pEt. des zur Verteilung an die Aktionäre kommenden Nettoerlöses zugeprochen.

Y. Wien, 3. April. Heute ist eine empfindliche Reaktion eingetreten und sind besonders die allseitig positiven jungen Werthe zurückgegangen. Die Geldmarkt ist jedoch nicht die alleinige Ursache dieser Kurschwankungen, sondern dieselben sind vielmehr die Konsequenz des Misstrauens, das gegen die hohen Kurse der jungen Banken wohl gerufen wurde. Das Geld ist für gute Wechsel nicht theuer und wurden gute fünf-monatliche Briefe mit 5 1/2 Prozente skomptirt. Es ist also nicht Geldmangel, sondern bloßes Misstrauen, das eine Reaktion hervorgerufen und ist es wirklich an der Zeit, dass die Banken der tollen Grundumsatz Einhalt thun, weil sie selbst davon am empfindlichsten berührt werden, wenn eine Krisis kommt. Auf eine Unterstützung Seitens der Nationalbank ist nicht zu rechnen, weil die Bank in der Regel damit beginnt, dass sie die Banken vor die Thür setzt und merden die Banken wahrscheinlich den Eskompte einschränken, um ihre Geldmittel stets verfügbar zu haben.

Wien, 3. April. Die Bouffierung der Nebenstellen hat die Spekulation in eine sehr bedrängte Position gedrückt, das Geld wird sehr rar und durch das Zurückweichen der Kurse die Prolongation durch Misstrauen noch schwieriger ge-macht. Auf der ganzen Linie war im h e u t i g e n B o r s e -s c h a f t das Ausgebot vorherrschend und fast alle in Umlag gelangten Werthe haben nachtheilige Preisabstöße erlitten, so sanken Anglo-Austrian von 337 bis 334, Kreditaktien von 344.25 bis 342 und Unionbank von 323 bis 319. Syn-thetischer Rentenbank sanken bei harkem Angebot von 249 auf 238, Kommissionsbank von 176 bis 168. Rentenbank drückten sich von 147 auf 145, Borortebank von 103.75 auf 102.25, öfter. Sparverein von 141 auf 139. Die gestern eingeführ-ten Aktien der „Wertheim'schen Kassenfabrik“ waren zu 246 sehr gefragt. Depositenbank ermäßigten sich von 108 auf 106.50, Mafferbank von 160 bis 150, Bauverein auf 53.50, Börsen- und Kreditbank von 124.75 auf 119, Lombarden sanken von 205.50 bis 203.40, Zirkellose auf 75.90, Allgem. öfter. Baugesellschaft von 127.10 bis 126.20, Franco-öfter. hielten sich bei 8.82. Um halb 12 Uhr blieben: Kreditaktien 341.75, Anglo-Austrian 332.50, Lombarden 203.30, Unionbank 319.50, Karl Ludwigbahn 257.25.

An der Mittagssbörse war die Prolongation gleich schwierig, doch trat nichts Neues hinzu, um das Ge-schäft zu erschweren. Anglo-Austrian bewegten sich zwischen 332.50 und 334.50, Kreditaktien zwischen 342.50 und 341.50, Unionbank hielten bei 319.50 Stand. Neu eingeführt wurden mit gutem Erfolg Aktien der Steiermühle mit 135 bei 80 fl. Einzahlung, um halb 1 Uhr (Ecklungszeit) notirten: Kredit-aktien 341.75, Anglo-Austrian 333.50, Unionbank 319.50. Die zweite Börse hielten sich ruhig, die Ersten machten bis auf geringe Ausnahmen keinen Aufschwung. Anglo-Austrian kamen zwischen 333 und 332.50 vor, Kreditaktien zwischen 342.50 und 341.50, Unionbank bei 319.50 fest. Wechselbank waren zwischen 347 und 344, Kommissionsbank mit 171.50 zu bekommen. Sparbank reagierten auf 110.50, Wechselbank-Gesellschaft auf 151, Handelsbank auf 255. 11 Wechselbank-Papiere kamen größere Umsätze vor und es wurde in Parubühnerbahn 183 und 182, in Siebenbrünnerbahn-Aktien 187.50, in böhmischer Nordbahn 148 gemacht. Nordbahn und Lombarden stau, erstere zu 168.50, letztere 202.50. Renten und Staatslose offerirt. Fremde Wechsel und Kompanien gegen gestern nahezu unverändert. Um 2 Uhr blieben: Kreditaktien 341.75, Anglo-Austrian 333.25, Lombarden 203, 20-Franco-tische 8.81 1/2, Unionbank 320.

Die heutigen Liquidations-Kurse waren: Papier-Rente 64.80, Silber-Rente 70.50, 1860er Lotie 102.00, 1864er Lotie 147.50, Ungar. Prämien-Aktien 107.50, Zinf. Prämien-Obligationen 76.20, 20-Franco-tische 8.81, Anglo-Def. Bank 334. —, Anglo-Hungarian-Bank 115, Austro-ögypt. Bank 170. —, Austro-ottomanische Bank 143. —, Allgemeine österreichische Baugesellschaft 126. —, Wiener Baugesellschaft 184. —, Börsen- und Kreditbank 122, Kommissionsbank 170, Kreditaktien 343, Ungar. Kreditbank 161, Depositenbank —, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 623, Est. u. Kred. d. u. 116, Franco-öfter. Bank 141, Franco-ung. Bank 111. —, Franco-ung. Bank 2. Em. —, Handelsbank 254, Synthetischer Rentenbank 254, Ind. u. Bodenrehabilit. —, „Kaisers“ —, Nationalbank 842, Oester. allgemeine Bank 262, Prager Bankverein —, Raten- und Rentenbank 109, Simmerer-Aktiengesellschaft —, Ungarische allgemeine Boden-rehabilit. 134. —, Unionbank 325. —, Union-Baugesellschaft 102, Vereinsbank 146, dto. zweiter Emittion 132, Verkehrs-bank 207, Borortebank 102, Wiener Bankverein 321, Wiener Bauverein 53, Wiener Börsenbank 128, Wiener Mafferbank 168, Wiener Wechselbank 345, Wiener Wechselbank-Ges. 150. —, Wienerberger Kiegefabr. 189. —, Alfold-Gummi-Bahn 188. —, Karl Ludwigbahn 257. —, Kaiserin Elisabethbahn 248. —, Kaiser Ferdinands-Nordbahn 230, Kaiser Franz Joseph-bahn 210. —, Kaschau-Dorberger 192. —, Lemb. Eisenw. Josif. Bahn 169. —, Oesterreichische Nordbahn 214. —, dto. lit. B. 187. —, Parubühner Bahn 183. —, Kronprin-

Adolphsbahn 386. —, Gesellschaft 170.

Stimmung etwas größer. Kredit 111 1/2 — 111 1/2, 113.50, Ber-

mit 109 in 351 begehrt. Aufwärtiger Rückwärtiger mit 800 — mit 162.5 Franco- u. un-dentf. in Sparfaffen in 99.50, Franz mit 134.25, id. mit 210.50, unverändert, gehandelt. Die

Ungar. 93, Ungar. 22, Ungar. 25

Ungarische 93, Summa 22, Pest. Wert. 25

Uf. Sum. 18, Nordostb. 16, Pest. Stra-ßenbahn 35, Bergbahn —

Pester 4, Theaterr. 72, Fr. Josephst. 7, Landescentra

Anglo-S. 114, H. 134, Fr. Kom. 208, R. Wollst. 8, Franco-u. 111, detto 11. —, Krsb. —, Concord. 280, Eisenb. 72, Fabrikst. 139, Couren 110, Ramm. —

Eine G der Mensch der Ungar. Dant erwartet.

Lüge in So will Der in Namen in Tielen

zugetheilt sein Der M wer dieser V von ihm, in Ein Per merkte der Stand

keine Meider Und m Paris, Adress haben, seit 2

Ich ab Aus al sich hervor, b aufbieten wi

Wald l leit der an gen, der ihm lösen Schuld

Ausicht auf mar, zu de Der 9 Wie u Die 9

Nun, 6 Chevasat zu Weges Kaiser oder Geld zu thun

Wai-Juni 102, Del fest, per April 27, per Mai 26, Spiritus fest, per April 20 Zhr. 5 Egr., per April-Mai 20 Zhr. — Egr., per Juni-Juli 20 Zhr. — Egr., per Juli-August 20 Zhr. 10 Egr.

Amsterdam, 3. April. Produktenmarkt. Roggen per April —, per Mai 174.50, per Oktober 185.— Regnerisch.

London, 3. April. Produktenmarkt. Getreide- schluß sehr ruhig, stetig, zu nominellen letzten Preisen. — Regnerisch.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Die Landes-Central-Sparkasse

hat den **Maximalkredit** in ihrem **Personal-Kreditvereine** auf **fl. 20.000**, in ihrem **Portefeuillekreditvereine** auf **fl. 80.000** festgesetzt und nimmt Anmeldungen im Lokale der **filiale, früher Pest-Theresienstädter Sparkasse (Land- straße Nr. 53, Baron Dray'sches Haus)** täglich entgegen.

4386 1-6

Die Direktion.

Wiener Börsenkurse v. 3. April.		Geld		Schatz	
A. Allgemeine Staatsschuld.					
Österr. Staatsanl. 1. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 2. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 3. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 4. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 5. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 6. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 7. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 8. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 9. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 10. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 11. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 12. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 13. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 14. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 15. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 16. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 17. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 18. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 19. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 20. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 21. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 22. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 23. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 24. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 25. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 26. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 27. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 28. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 29. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 30. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 31. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 32. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 33. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 34. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 35. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 36. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 37. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 38. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 39. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 40. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 41. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 42. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 43. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 44. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 45. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 46. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 47. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 48. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 49. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 50. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 51. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 52. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 53. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 54. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 55. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 56. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 57. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 58. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 59. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 60. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 61. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 62. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 63. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 64. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 65. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 66. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 67. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 68. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 69. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 70. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 71. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 72. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 73. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 74. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 75. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 76. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 77. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 78. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 79. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 80. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 81. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 82. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 83. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 84. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 85. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 86. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 87. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 88. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 89. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 90. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 91. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 92. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 93. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 94. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 95. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 96. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 97. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 98. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 99. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	
Österr. Staatsanl. 100. Hyp. 5% 1000	64.70	64.80	111.56	112.—	

Eigentümer: E. Rothfeld, R. Weiskircher. — Druck von Gebrüder Lechner, Pest, 1872.

denen sich des endlichen Erfolges ihrer lang vorbereiteten Intrigen sicher wähnen konnten, oder dies Alles nur Gaukelspiel sei, um ihn so lange fern zu halten, bis der Mörder Zeit gefunden, seine Arbeit an ihm zu thun?

Indes sollte an diesem Tage Daniel nicht Mufe genug bleiben, sich in Vermuthungen über Letzteres zu ergeben, denn der Justizkommissar ließ sich später neuerdings bei ihm melden. Er erkundigte sich, ob Lieutenant Champecy genug erkrankt wäre, um daß die lang erwünschte Konfrontation mit dem Infulpaten stattfinden könne. Daniel glaubte sich hinlänglich wohl, dieselbe anzunehmen, und der Richter veranlaßte deshalb unverweilt das Nöthige, der Gefangene ward unter sicherem Geleite am Nachmittag nach dem Hospital gebracht.

Was Crochard, genannt Magnolet erbelangt, so hatte dies würdige Subjekt Zeit gehabt, indes einige kluge Folgerungen anzustellen, deren hauptsächlichste der Annahme bestand, daß man vergeblich nach Beweisen seiner Schuld suchen würde. Dieser Gedanke ließ ihm einen Theil seiner angeborenen Keckheit wieder und er trat mit großer Zuversicht in das Zimmer Daniel's, wo außerdem sich noch der Justizkommissar mit seinem Schreiber und dem Doktor befanden.

Ich verlange Gerechtigkeit, begann er Mensch anmahnenden Tones, als er kaum die Schwelle überschritten hatte, und mit das Fehlen! Bin ich schuldig, und werd' ich so erfinden, nur! so mache man ein Ende mit mir; bin ich's aber nicht!

Daniel ließ ihn nicht ausreden.

Er ist es! rief er aus, bei meinem Eid, es ist der Mann!

Tropf seiner maßlosen Frechheit stand Crochard einen Augenblick betroffen und warf einen halligen Blick auf den Richter und den Arzt, und nicht minder auf den Matrosen Leblosch, der am unteren Betende stand.

Er kannte die Formen des Gerichtsverfahrens zu wohl, um hier nicht Schlammes zu ahnen. Was wollte man thun? Das Glende Gesicht verzerrte sich in grauenhafter Weise, indes Furcht und Zorn sich darin malten.

Du hast gehört, Crochard; sprach der Richter.

Bin nicht taub, brummte der Mensch, gehört hab' ich, aber nicht verstanden.

Im Gegentheil, sagte der Richter wieder, jetzt rauchen Tones, Du hast dies ganz wohl. Lieutenant Champecy erkannte in Dir den Mann wieder, der ihn im Don-Plai zu ertränken suchte.

Unmöglich! schrie der Gefangene, unmöglich, denn...

Aber er hielt rasch inne, denn er sah die Falle, die ihm gelegt worden. Er versuchte zu leugnen.

Einen ehrlichen Menschen deshalb zu verdächtigen, weil seine Stimme der eines Andern gleicht, wüthete er, ist das Gerechtigkeit?

Ah! Du behauptest, ein ehrlicher Mensch zu sein. Crochard? fragte der Richter zurück.

Das Zeugniß meiner Dienstherrn...

Darauf kommt es nicht an, ich kenne Deine Vergangenheit, von dem ersten Schmelzreich, den Du verurtheilt hast, bis zu dem notorischen Diebstahl, der Dir die Verurtheilung zur Zwangsarbeit eingetragen, als Du im Regimente standest.

Das größte Verbrechen befandete sich in den Fingern des Verbrechens. Aber er war nicht der Mann, der sich ohne Weiteres gefangen gab.

Wenn ich zehn Jahre geknechtet damals, Herr Richter, sagte er trotzig, war es, weil ich einen Vorgesetzten geprügelt hatte, der mich quälte.

Erliegen! Ein ehemaliger Soldat desselben Regiments, in dem Du gedient und der sich jetzt zu Salzburg aufhält, wird die Sache beidrehen.

Zum ersten Male gerieth der Angeklagte in sichtbare Verwirrung. Seine Vergangenheit, die er vergessen und begraben wähnte, tauchte furchbar und drohend vor ihm auf, und er wußte, wie schwer sie wiegen würde in der Waagschale der Gerechtigkeit.

Winkt um Punkt, Schritt um Schritt drängte mit der ganzen Schärfe seines unaufrichtigen Genies der Richter nach und nach einem endlichen Geständnisse zu. Wir erwähnen aus diesem merkwürdigen Verhöre nur der drastischen Scene, als der Angeklagte bedroht ward, mit einer genauen Untersuchung seiner Kleider, da er auf's Bestimmteste leugnen wollte, irgend welche Raubthat zu begehen. In die Enge getrieben, gab er die Stelle in seinen Kleideidern an, wo er drei Bankbilletts, jedes zu tausend Franken auf's Sorgfältigste eingeklebt hatte.

Woher die Summe?

Der Verbrecher zauderte Anfangs zu antworten.

Du bist auf dem Wege, sagte der Richter eindringlich, Crochard, die Wahrheit zu sagen, und wirst am Besten thun, ihn nun nicht wieder zu verlassen, denn Du rettest jene Glenden Alle damit nicht, die wir bereits kennen, und die Dich bezaubeln haben für all' Deine Verbrechen. Ja, es ist nur ein Mittel, das Du glimpflicher bei dem ganzen Handel nachkommen magst, als sonst der Fall wäre, nämlich, ein aufrichtiges, und umfassendes Geständniß.

Crochard hatte zu überlegen gelassen bei diesen Worten des Richters, dann aber gemurmelt:

Nein, nein! Ich verrathe Niemanden, Ich bin kein so abgefeimter Schuft...

Dann aber wieder, als er keinen Ausweg mehr vor sich sah, rief er plötzlich aus:

Wah! Stecke ich in der Patzche, und haben sie mich... sollen's die Andern auch füren!... Was? Wenn's gelang, war trug das Weite davon? Doch sie, nicht ich! Und ich riskierte die helle Haut, folglich das Meiste... Nun denn, wer mich bezaubelt hat, daß ich's zu Ende mache mit dem Lieutenant Champecy? Justin Chevalier, denn!



gebenen von einem...
 Bohmisch...
 mit dem...
 nungen...
 fahnen...
 lungen...
 behaupt...
 gen...
 ein Her...
 hätte) u...
 meffene...
 des We...
 sich au...
 fultat...
 alter B...
 chen B...
 fänkt...
 nämlich...
 der Ha...
 Defter...